

Erstinständiglich nachmittags  
mit Ausnahme der Sonntage u. Feiertage.  
Abonnementpreis  
vierteljährlich für Halle 20 Sgr.,  
durch die Post bezogen mit dem  
betreffenden Postzuschlag.  
Wesgabe: u. Wundschreiben  
für Infanterie und Artillerie  
S. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17.  
S. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24.  
S. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32.

# Halle'sches Tageblatt.

Sechshundertzweiter Jahrgang.

Amliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle und den Saalkreis.

Expedition  
Wallengasse - Buchdruckerei.  
Anfertigungspreis  
für die 4spaltige Zeile 15 R.-Pf.  
Annahme der für die nachfolgende  
Nummer bestimmten Inserate bis  
9 Uhr Vormittags frühestens werden  
Tage zuvor erbeten.  
Inserate befördern die Annoncen-  
Expedition Hoeschstein & Böhler in  
Halle, Berlin, Leipzig, R. Hoffe  
in Halle, Berlin, Leipzig, Braunschweig,  
Straßburg, Wien &c.

Sonntag, den 9. Januar

1875.

N<sup>o</sup> 7.

## Vorlagen

für die Sitzung der Stadtverordneten  
Montag den 11. Januar 1875 Nachmittags 4 Uhr.  
Öffentliche Sitzung.

1. Wahl der Commissionen.
2. Beratung und Beschlußfassung über die Special-Gesetze:
  - a) des Hospitals, b) des Stiechenhauses, c) der Öffentlich-ten Sitzung, d) der Gottesacker-Kasse, e) der Quartieramts-Kasse, f) der Armen-Kasse, g) der Arbeits-anstalt, h) der Elementarschule, i) des Gymnasiums, k) der Sonntagsschule, l) für die öffentliche Beleuchtung.

Der Vorsitz der Stadtverordneten  
v. Kaebeke.

## Zur Tagesgeschichte.

Parlamentarische Nachrichten.

Berlin, den 7. Januar.

In der heutigen (88.) nach 1 1/2 Uhr eröffneten Sitzung des Deutschen Reichstages wurde ein Schreiben des Abg. Buntmann (Lud.) vorgelesen, Anhalts dessen derselbe wegen seiner Ernennung zum Reichspräsidenten von Vorträgen sein Mandat niederlegt, und hierauf die Conventions-ung zwischen Deutschland und Rußland über die Regulierung von Hinterlassenschaften in dritter Beratung genehmigt.

Die dritte Beratung der Vorlage, betreffend das Nebelgesetz u. des Patents, wird ohne Debatte angenommen. — Es folgen Wahlprüfungen und Petitionen.

Nächste Sitzung morgen 1. Uhr. Tagesordnung: 1. Erste und zweite Beratung der Conventionsurkunde mit Rußland, 2. Zweite Beratung des Kriegsgesetzes betr. die Naturalleistungen der bemanneten Macht im Frieden, 3. Petitionen.

Dem Reichstage liegen noch eine große Zahl von Gesetzen u. s. w. zur Erledigung vor und noch täglich fast kommen ihnen neue noch zu erledigen hinzu. Wenn man unter solchen Umständen jetzt noch der Meinung ist, daß nur noch wenige Tage neben den Arbeiten des preussischen Landtages sich die Thätigkeit des Reichstages hinziehen werde, dann befindet man sich im Irrthum. Es giebt jetzt im Reichstage wohl keine Abgeordneten mehr, welcher der Meinung ist, wenn alle diese Gegenstände noch erledigt werden sollen, mit dem Schluss dieses Monats die Heimreise antreten zu können.

Der Staatskanzler enthält die königliche Verordnung wegen Einrufung der beiden Häuser des Landtages der Monarchie zum 16. d. M.

## Ein Dompfropf von Worms.

Historische Novelle von Ludwig Harber.

35) (Fortsetzung.)

Mobere trat nun auf die steinerne Terrasse hinaus, um welche sich bei seinem Anblick der ganze Haufe in lautloser Stille scharte.

Mobere sprach nur vier die Worte: „Der Ritter ist schuldig.“ Er meinte die der nächsten Ehre erlösen zu müssen; aber unendliches Jubelgeschrei begrüßte die lateinische Anzeile.

Mobere raffte sich zusammen und begann wieder mit ziemlich fester Stimme: „Ich habe die Prüfung dieser Anklage übernommen, weil Ihr mir Euer Vertrauen schenket und mich darum batet, doch brauche ich Euch wohl nicht daran zu erinnern, daß ich hier einfach das Ergebnis meiner Untersuchung ausspreche und nicht etwa ein einseitiges Urtheil. Ich bin kein weltlicher Richter und habe weder das Recht noch den Willen, einen entscheidenden Spruch über den Herrn von Rodsheim zu fällen. Wie Ihr ihn mir übergabt, liefere ich ihn in Eure Hände zurück. Handelt mit ihm, wie das weltliche Gericht und Eure Gesetze bestimmen.“

Diese Rede, durch welche Mobere die Verantwortung für die That geschickt von sich abwälzte, diente begrifflicherweise nur dazu, die erlittenen Gemüther der Menge nur noch mehr aufzuregen.

„Wir sollten warten! Wir ihn vor das Kammergericht stellen?“ hüllte die Menge. „Dumst sie ihn nach vielem Hin- und Herreden wieder laufen lassen? Nein, hier, jetzt gleich soll er herden!“

Und Mobere sah im Hineintritten noch, wie ein Theil des Volkes sich heulte, die letzte Hand an den hohen Scheiterhaufen zu legen, welchen es in der Nacht mit großer Ranzfertigkeit angezündet hatte.

In der Halle trat Mobere seinen Diener. „Es ist ein Bote aus Italien gekommen“, redete derselbe ihn an, „ein Dominikanermönch, Hochwürdiger Herr.“

D. R. C. Die Nachricht von der Minister-Krise in Frankreich hat hier eigentlich wenig Eindruck hervorgerufen. Man sieht die Nachwirkungen des Krieges von 1870. Selbst nicht einmal die Börse, deren Sensibilität bekanntlich die feinste ist, ist bedeutend davon berührt worden, und nur die direct zu Frankreich bezüglichen Papiere haben eine bemerkenswerthe Courseänderung erfahren. Uebrigens scheint es wohl geboten zu sein darauf hinzuweisen, daß diese Krise bereits in Aussicht war und es mag auch dadurch schon die Einwirkung der Nachricht eine Abschwächung erfahren haben. Schon als die Nachricht von dem neuen Königthum in Spanien hier eintraf, hieß es, daß über kurz oder lang eine ähnliche Veränderung für Frankreich zu erwarten sei und daß man auf derartige Ereignisse gefaßt sein müsse. Wie gesagt, der Eindruck war ein nur schwacher und zeigt sehr deutlich wie das Prestige, das früher bei Frankreich war, jetzt vollständig geschwunden ist.

Wir erfahren heute endlich Näheres über die Beschaffung der Brigg „Gulstov“ nach offiziellen Berichten. Es sind die Verhandlungen, die auf dem kaiserlichen Consulat in Bohome am 1. Januar stattgefunden haben, Verhöre mehrerer Schiffsleute von der genannten Brigg. Es ergibt sich aus den Aussagen derselben mit voller Sicherheit, daß die Deutsche Flotte von den Carlstädter Strandräubern in freder Weise beschimpft worden ist, wie sofort nach Bekanntwerden der Thatfache durch den Telegraphen fast allseitig angenommen wurde. Die „Nordd. Allg. Z.“, in welcher der officielle Bericht mit der Unterschrift des Deutschen Consuls H. Lindau abgedruckt ist, sagt bemerken ihrerzeit keine weiteren Verhandlungen hinzu, und in der That bedarf es weiteren Raum — so deutlich sprechen die mitgetheilten Facta. Daß die Deutsche Regierung bei dem Spanischen Cabinet auf volle Entschädigung der benachtheiligten Landleute und auf Befreiung der Leibelthäter, so weit man derselben habhaft werden kann, in jeder ernstlicher Weise bringen wird, versteht sich von selbst. Es hängt wohl mit dem vorausgesetzlichen Umschwung der Dinge in Spanien zusammen, daß noch nichts Näheres bis jetzt über die weitere Verfolgung dieser Angelegenheit in Madrid verlautet ist. Von der neuen Regierung, die unterdessen in Spanien zur Herrschaft gelangt ist, darf man übrigens mit Recht erwarten, daß sie in der zuvorkommensten Weise Alles thun wird, um den üblen Eindruck zu verwickeln, den die völkerverlethenden Handlungen ihrer — wenn auch unabsichtlich in Aufstande gegen sie selbst begriffenen — Unterthanen in den Nordprovinzen nicht bloß bei uns, sondern in der gesammten civilisirten Welt hervorgerufen haben.

In dem Augenblicke, wo der Gerichtshof für kirchliche Angelegenheiten den zweiten Preussischen Prälaten, den Bischof von Paderborn, wegen fortwährender Mißverfährlichkeit gegen die Staatsgesetze seines Amtes für verlustig erklärt

hat, ist die feierliche Art und Weise bemerkenswerth, in der die officielle „Proc.-Corresp.“ heute auf die Entwidlung des kirchlichen Kampfes im verflochtenen Jahre zurückblickend erklärt, daß es der feste Entschluß der Regierung sei, auf der berechneten Bahn weiter fortzuschreiten, in welchem Entschlusse sie durch die Erfahrungen des Vorjahres nur bekräftigt werde.

Es ist dies ein abermaliges aus maßgebenden Kreisen stammendes Dementi aller der Nachrichten, die hin und wieder in Blättern verschiedener Parteidirectionen erscheinen und von Zweifeln zu erzählen wissen, die sich in hohen Kreisen an dem Erfolge der durch den jetzigen Cultusminister vertretenen Kirchenpolitik geltend machen sollen. Man hat sich zu dem nothwendig gewordenen Kampfe nicht ohne lautes Bedenken und reifliches Erwägen entschlossen — nachdem der Entschluß einmal gefaßt war, hat man aber an entscheidender Stelle niemals geschwankt, ihn mit allen Konsequenzen durchzuführen. In der That war Niemand berechtigt, nach den Proben von Standhaftigkeit und Characterfestigkeit, die von eben jener Stelle aus wiederholt gegeben worden sind, einen anderen Verlauf der Dinge zu erwarten.

Zur Beleuchtung der Reinteng der deutschen Bischöfe gegen die Forderungen der Staatsgewalt bringt der „Schwab. Merkur“ folgende geschichtliche Erinnerung: „Mit Ludwig IX. von Frankreich, dessen Frömmigkeit die Kirche bekanntlich mit der Heiligsprechung belohnt hat, richtete der Bischof von Auxerre, wie Du Bois in seiner „histoire du droit criminal des peuples modernes“ ermittelt hat, folgende Adresse: „Sire! Die Erzbischöfe und Bischöfe, welche hier sind, haben mich beauftragt, Ihnen zu sagen, daß die Christenheit unter Ihren Händen in Verfall geräth, und daß dieser Verfall noch sich steigern wird, wenn Sie nicht Ordnung schaffen, weil Niemand mehr den Kirchenbann fürchtet. Also verlangen wir, Sire, daß Sie Ihren Schutzherrn und Vätern befehlen, die Gesammten zur Leistung von Gemüthung an die Kirche zu zwingen.“ Der König forderte hierauf, daß die Ercommunications vorer ihm mitgeteilt werden, damit er wisse, ob sie gerechtfertigt seien oder nicht; die Bischöfe erwiderten, nachdem sie sich berathen hatten, daß sie dieses Verlangen in allen auf die Religion bezüglichen Fällen ablehnen müßten. „Also werde ich“, antwortete der König, „auch meinen Schutzherrn und Vätern jenen Befehl nicht ertheilen; denn wenn ich es thäte, würde ich gegen Gott und das Recht handeln.“

Die Times bespricht die Ausdehnung der deutschen Flotte und sagt, England begriffe keineswegs das Entschien einer neuen Seemacht in jenem großen Nordsee, welches in einigen Dingen sein Nebenbuhler scheine, in anderen aber sein natürlicher Bundesgenosse sei.

Der Herzog Dezas, welcher in Paris erklärt haben, er werde wegen der Anerkennung Alfons XII. gleichmäßig mit den anderen Mächten, namentlich mit Deutschland, vorgehen

anzuküpfen. Als er in sein Gemach zurücktrat, hatte das junge Mädchen es schon verlassen.

In ihrem eigenen Zimmer lag Johanna in inbrünstigem Gebet auf den Knien, denn nun war die schwere Stunde gekommen, da sie ihren Besorger beweisen, den Befehl Gottes erfüllen sollte, welchen ihr in der vergangenen Nacht die Ercheinung ihrer Mutter verklärt hatte. Den Qualen jener Nacht war endlich ihr schwergeprüfter Geist erlegen. Sie verstand nicht mehr, was ihr geschah und vernechte menschliche und göttliche Bestimmung. — Konnten die Heiligen, zu welchen sie so gläubig gebetet, konnte Gott, den sie ihr Leben lang in kindlicher Frömmigkeit verehrt hatte, sie so verlassen?! Doch sie war zu ergeben, um zu murren, zu fragen, als daß der leiseste Zweifel sich in ihr Herz geschlichen hätte. Rein, wenn Gott ihr diese Prüfungen auf-erlegte, so war es sein Willkür, daß sie dieselben ohne jeden Widerstand ertrage. Sie hatte es für Sünde gehalten, ihren Gesalbten zu retten. Woju auch? — Der Himmel wartete ja ihrer und seiner, — ach das arme Kind schreute sich nach einer schöneren Welt, welche alle die Hoffnungen erfüllen sollte, welche sie hier verwerthen gesehen, und ihr Glaube an jene Welt war so felsenfest, daß er alle Furcht vor dem Tode, alles Mißthelb mit der Qual ihres Freundes überwand, und einen Schimmer freier Verklärung über ihre letzten Lebensstunden breitete.

Mit festem Entschlusse erhob sie sich von ihren Knien, und die letzte Thräne aus ihren Augen trocknend — küßte sie das Gebetsbuch ihrer vorangegangenen Mutter; dann blickte sie suchend nach dem Ringe an ihrem Finger, sie sah die einzelnen Perlen liegen und wandte sich lächelnd zum Oehen, doch achtete sie nicht auf die Richtung, welche sie nahm. Ihre Augen in strahlender Begeisterung erhoben, schritt sie die Treppen und Gänge hinab dem Richtplat zu.

Der Propp stand inebst in unbedinglicher Aufregung in seinem Gemach; er wollte die Gardinen niederlassen, um nichts zu sehen von dem Schrecklichen, das sich da brünten vollzog, aber immer trieb ihn wieder nach dem Fenster hin, und krampfhaft besteten sich seine Augen auf den Nebenbuhler, den er bis auf den Hölzstoß bereitede. (Fortf. f.)



Man bemerkt, daß die Cortes später die Majorität des Königs so wie seine in der Zwischenzeit vollzogene Negierungsgeschichte formal zu bestätigen haben werden, was ohne Zweifel geschehen wird.

**Genève, 7. Jan.** Der Magistrat dieser Stadt hat in Gemeinschaft mit mehreren anderen Kommunen beschloffen, an dem Reichthum eine Petition abzuschicken, dahin gehend, die in dem Bankrottentwurf simulirte Befreiung der Banken von der Zahlung von Kommunalsteuern abzulehnen, weil durch die Annahme derselben die Interessen der Kommune empfindlich geschädigt würden.

**London, 7. Jan.** „Reuter's Bureau“ meldet aus New Orleans vom heutigen Tage, General Sheridan habe in einem Telegramme an die Bundesregierung in Washington die Mitglieder der Liga der Weissen als Banditen bezeichnet und die förmliche Verhaftung und Aburtheilung der Aufseher durch Militärgerichte als das einzige Mittel bezeichnet, durch welches dem Terrorismus, der allgemeinen Unsicherheit und der Gesetzlosigkeit in Louisiana gesteuert werden könne. Die vornehmsten Mitglieder des Klerus dagegen hätten gegen das Vorgehen des Generals Sheridan protestirt und Widerspruch gegen seine Behauptungen erhoben.

**London, 7. Jan.** Die Majorität der sitzenden Kohlenarbeiter in Wales hat beschloffen, mit dem heutigen Tage die Arbeit wieder aufzunehmen.

**London, 7. Jan.** Die Bank von England hat heute den Discount von 6 auf 5 pCt. herabgesetzt.

**Paris, 6. Januar.** Die spanische Flotte ist in Marseille angekommen. Alfonso trifft morgen 11 Uhr 30 M. dort ein; er verläßt heute Abend 7 Uhr 15 M. Paris. Heute Nachmittag um 1 Uhr hatte er dem Präsidenten Mac Mahon einen Besuch abgestattet, welchen dieser um 2 Uhr erwiderte.

**Paris, 7. Jan.** Dem Vernehmen nach, „Agence Havas“ zufolge wird der Marschall-Präsident heute Abend über das Entlassungsgesuch der Minister seine Entscheidung treffen. Heute Nachmittag um 3 Uhr findet ein neuer Ministerrath statt.

Gestern hat in der Magdalenenkirche die vierzigstündige Anbetung des allerheiligsten Sacraments des Altars begonnen. Die Kirche war prachtvoll mit Blumen, Draperien und Girandolen geschmückt. Diesen Nachmittag um 5 Uhr kam plötzlich durch einen Luftzug eine Draperie den Kirchen zu nahe und fing Feuer. In zwei Minuten stand der ganze Hofaltar in Flammen. Ein Priester konnte nur mit großer Mühe das Allerheiligste retten. Die Statue der heil. Jungfrau ist stark beschädigt; der Schaden beträgt jedoch angeblich nur 20,000 Fr.

„Debre“ enthält eine mit schwarzem Rande umgebene Ankündigung, daß Gottesdienst für die Sacerdoteu Napoleons III. am 9. Januar in der pariser Kirche St. Augustin Statt findet.

Der pariser Gemeinderath ist auf den 11. Januar zusammenberufen. — Emilie Réveit ist gestorben.

**Marseille, 7. Jan.** König Alfonso, der heute Mittag hier eingetroffen und von den Behörden, mit militärischen Ehren empfangen worden war, hat sich bereits um 3 Uhr nach Spanien eingeschifft.

**Petersburg.** Ueber den für gestrichelt erklärten Sohn des Großfürsten Konstantin Nicolaiewitsch schreibt man dem Hamb. Corr.:

„Schon vor Jahresfrist war bekannt geworden, daß dieser durch milde Aufweisungen körperlich und geistig vererbte Prinz durch einen Raufhambel im englischen Club und durch eine Schlägerei mit Kunstrettern der Salomonischen Truppe (die ihm einen Theil seines linken Ohres kostete) um den Rest seines Credits gekommen und vom „großen Hofe“ so gut wie vollständig verbannt sei. Die Halsbandschlinge (welche Dank der Umsicht und Entschlossenheit des Ober-Hofkammerherrn Trepow auf ihren wahren Urheber zurückgeführt wurde, bevor die Leiden zunächst beschuldigten Hofbedienten dem Gericht übergeben worden) gestaltete sich zur Krone für das Geschick des Unglücklichen. Schon im Mai v. J., bei Gelegenheit seiner Abreise nach Deutschland, erklärte der Kaiser vor der ihm das Geleit gebende Suite, die Ärzte hätten seinen Resten für unzurechnungsfähig erklärt und dadurch die Ehre der Familie gerettet.“ Ob die Krankheit des jungen Großfürsten eine geistige oder eine moralische ist, dürfte schwer zu entscheiden sein — seine Unzurechnungsfähigkeit steht außer Zweifel. Leider ist dieser Prinz nicht das einzige der jüngeren Mitglieder der kaiserlichen Familie, welches durch Sittenlosigkeit und Verleugung aller in der guten Gesellschaft geltenden Formen Anstoß gegeben hat; die traurige Bekanntheit, welche die Namen der Damen Altfinsen, Rislow u. s. w. erlangt haben, hängt mit Verirrungen hochgeleiteter Personen zusammen, die keineswegs die schlimmsten ihrer Art sind. Die Schuld daran tragen nicht sowohl die Eltern und Lehrer als die unabwendbaren Einflüsse des Treibens unserer gesamten goldenen Jugend, welche die Verleugung des Decorums professionenmäßig betreibt und der sich legt, trotz aller gelegentlich geübten Strenge, nicht beizukommen gewesen ist. Erwähnt muß übrigens werden, daß der Großfürst-Thronfolger sowohl durch seine Person wie durch seinen Hof ein so musterhaftes Beispiel von Sittenstrenge und Familienfinn giebt, daß ihm die Lasterthat unserer Weisheit seit Jahren auch nicht den Schatten eines Vorwurfs anzuheften vermocht hat. Leider haben die von hochgestellten Personen gegebenen guten Beispiele nie so direct zur Nachahmung ein, wie die schlechten.“

**Washington, 5. Jan.** Die Ereignisse in Louisiana sind im Cabinet Gegenstand lebhafter Erörterungen gewesen. Wie es scheint, ist die Regierung entschlossen, dem Gouverneur Kellog ihre Unterstützung zu leisten. Im Congress wird eine Interpellation an den Präsidenten Grant über das bemängelte Eindringen Kellog's in die entscheidende Versammlung von Louisiana vorbereitet.

**New-York, 6. Jan.** Schatzsecretär Driflow hat den weiteren Verkauf von Gold suspendirt und zwar, weil in Folge der Verringerung der Staatskasseneinnahmen sich auch der Vorrath von Gold im Staatschatz verringert hat.

**Civilstands-Register der Stadt Halle.**

Meldung vom 7. Januar.  
Eheschließungen: Der Gattinrich F. W. D. Menninge (Dresden) und M. A. L. Polkappel (kleine Kraußstraße 8).  
Geboren: Dem Pfefferkuchler W. L. Masch eine T. (Kraußstraße 20). — Dem Handarbeiter J. Gast ein S. (Schuberg 8). — Dem Bäckermeister Brautengeyer ein S. (Rischler 2). — Dem Bäckermstr. Jul. Winkler eine T. (Schmerstraße 11). — Dem Fabrikarbeiter G. Christall ein S. (Weingärten 28). — Dem Bäcker Hr. W. Haase eine T. (Lubwigstraße 10). — Dem Fabrikarbeiter A. Schramm eine T. (Sualberg 2). — Dem Fabrikarbeiter L. Stolze eine T. (Derglausa 13). — Dem Korbmacher W. Knoche ein S. (Weingärten 29). — Dem Wandmalers Th. Bierobitzky eine Tochter, (H. Märterstraße 9). — Dem Schuhmachermeister E. Weder eine T. — Dem Zimmermann A. W. Weiland ein S., (Lubwigstraße 5). — Dem Siedemeister Joh. Christ. Ebert eine T., (Kellnerstraße 8). — Dem Drechsler Hr. W. Wendt ein S., (Herrnstraße 7). — Dem Glasermeister A. Linge ein S., (Thalstraße 6). — Dem Schuhmachermeister W. Müller ein S., (Carlsstraße 12). — Dem Zimmermann A. Weise ein S., (Rutenstraße 3). — Dem Schneidermeister A. Urba ein S., (Breitstraße 24). — Dem Restaurateur A. Riefer ein S., (Reißigerstraße 2).  
Geboren: Johanne Amalie Hoffmann aus Groß-Grosendorf, 36 3, Lungeneckel, (Entbindungs-Anst.)

**Thüringisch-Säch. Geschichts- u. Alterthums-Verein.**

Halle, 5. Januar 1875.  
Die heutige zahlreich besuchte Monatsversammlung eröffnete der Vorsitzende, Professor Dümmler, mit der ehrenvollen Mittheilung, daß die oft erörterte Herausgabe der Sächsischen Denkwürdigkeiten nunmehr auf dem besten Wege zur Ausführung sei. Am Montag den 4. Januar haben die sächsischen Behörden unserer Stadt zu diesem Zwecke die starke Beihilfe von dreihundert Thaler (neunhundert Mark) bewilligt; die einzige vorhandene Handpfeife wird gegenwärtig unter der Leitung des Dr. Opel durch einen jüngeren Gelehrten, Dr. phil. Radwiz, in moderne Schrift, mit Auflösung der Abkürzungen u. s. w., umgeschrieben. Die Versammlung nahm mit lebhaftem Danke die Kunde von der thatkräftigen Liberalität der sächsischen Behörden entgegen. — Unter den historischen Mittheilungen sind namentlich hervorzuheben ein hoches im Verlage des Waisenhauses erschienenen Werk unseres Mitgliedes, des Herrn Deconomikrathes Stadtmann, über das landwirthschaftliche Vereinswesen in Preußen, in welchem trefflichen Werke namentlich auch der Provinz Sachsen und unserer Lokalverhältnisse (mit Einschluß der Halleschen landwirthschaftlichen Versuchsanstalt) nach Seiten dieses wichtigen Zweiges der Landescultur eine sehr eingehende Behandlung zu Theil geworden ist. Ferner (bereits in dem letzten Heft der „Freundschaftsblätter“ kurz besprochen) die Aufzeichnungen des Fürstlichen Wilhelmine Warda über das Jugendleben ihrer Schwester Karoline, der vor einigen Jahren zu Balleinstadt verstorbenen berühmten Porträtmalerin, die 1815 bis 1819 in Halle eine reiche künstlerische Thätigkeit entfaltet hat. Die Memoiren sind vor wenigen Wochen in Berlin durch die Schriftstellerin Walter Schwarz herausgegeben worden. Herr Director Rasemann wird die Freundlichkeit haben, in einer der nächsten Sitzungen des Vereins über den wirthschaftlich-anmuthigen Halle'schen Theil dieses Buches zu sprechen. — Von der reichen Fülle der für den heutigen Abend angemeldeten Stoffe kam der erste zur Erörterung. Die französischen Stiftungen sind im Besitze zahlreicher noch ungedruckter, im Allgemeinen kaum bekannt Documente aller Art zur Geschichte der Familie A. H. Francke's und der Stellung des Hauses Hopfenzollen zu den großen Schöpfungen des edlen Stifteres unseres Waisenhauses. Herr Director Kramer, zur Zeit mit der literarischen Verarbeitung und theilweisen Veröffentlichung einer Reihe solcher Urkunden beschäftigt, hatte die Freundlichkeit, heute Abend der Versammlung ein ausgiebiges, bisher unentanntes Material, zunächst die Beziehungen des Königs Friedrich Wilhelm I. zu A. H. Francke und seinem Sohne betreffend, theils unmittelbar vorzutragen, theils mit einleitenden und erklärenden Ausführungen zu begleiten. — ein Vortrag, welcher für die ersten 30 Jahre des 18. Jahrhunderts für die localen Zustände unserer Stadt, für die speciellere Geschichte des Waisenhauses und theilweise auch der jungen Universität eine reiche Menge von feststimmendem Detail bot. Friedrich Wilhelm I. war als Kronprinz bis zum 3. 1711 durchaus kein Freund A. H. Francke's und der Stiftungen gewesen, jener hatte sich selbst mit der Idee getragen, als König dießselben wieder eingehen zu lassen. Ob dabei der ererbte Gegensatz zwischen den Reformirten und Luthe ranen in Berlin und Halle mitgewirkt hat, bleibt zweifelhaft; sicher ist, daß die Franzosen der Stiftungen A. H. Francke's — der bei König Friedrich I. und dessen dritten lutherischen Gemahlin, wie seiner Zeit bei dem großen Minister v. Dankemann und dauernd bei dessen Familie in sehr großer Gunst stand — dem Kronprinzen als zu weit ausgebeht erschienen; auch sonstige seltsame Mißverständnisse hatten nicht gefehlt. Inzwischen hatte schon im Jahre 1712 der Einfluß des Generals v. Nagler und des Barons v. Camstein den Prinzen günstiger gestimmt. Und nun nahm er bald nach seinem Regierungsantritt Gelegenheit, nach einer Reue bei Wettin über preussische, aus Oberitalien zurückgekehrte,

Truppen ohne vorherige Anmeldeung zu einem zweistündigen Besuche der Französischen Stiftungen am 12. April 1713 nach Halle zu fahren.

Ueber diesen Besuch existiren zwei Berichte, ein kürzerer, welcher sammtlich gehalten, und ferner ein ausführlicherer über die sämmtlichen Gespräche und Aeußerungen des jungen Königs, die A. H. Francke und Neubauer gleich nach seiner Abreise sorgfältig zusammengestellt haben. Aus diesem Material gab nun Herr Director Kramer eine ausführliche Mittheilung von den interessanten Art. Der König hat damals Gelegenheit genommen, in der Zeit, die er sich gönnen konnte, sich vielfach über die Stiftungen (zu denen eben damals seit gerade 12 Tagen auch das Pädagogium mit 73 Schülern getreten war) zu orientiren. Auch aus diesem Gespräch tritt uns dasselbe Bild dieses Königs entgegen, wie es neuerdings die Forschungen von Schmöler, Dreyher, Berlin, und Besheim-Schwarzbach wiederhergestellt haben: das eines überaus thätigen, scharfsinnigen, in seiner strengen Pflichttreue überall auf das Beste gewendeten, durchaus bedeutenden Negenten. Für A. H. Francke konnten auch hier die bekannnten Tugde: tiefe, schlichte Frömmigkeit, großartiges Organisations-talent und hoher Maß praktisches Talents, wieder deutlich zum Vorschein.

Der Besuch des Königs war für die Stiftungen entscheidend. Derselbe Francke, dem der Einfluß seiner Berliner Gegner im Jahre 1709 vorübergehend sogar den Eintritt in die Hauptstadt hatte sperren können, hat sich seit jenen königlichen Besuche sammt seinen Stiftungen der dauernden Gunst Friedrich Wilhelm's zu erfreuen gehabt, die auch nach des großen Pädagogen Tode auf dessen Sohn übertragen worden ist; über dessen Aufenthalt am Hoflager zu Wusterhausen im October 1727 viele interessante Einzelheiten mitgetheilt wurden.

Zum Schluß verlas Dr. Opel ein (durch Herrn Reichard u. Göge zu Urstein übermitteltes) launiges Gedicht eines Studenten, welches die Feierlichkeiten bei dem Einzug Friedrich's III. in Halle bei der Inauguration der Universität mit vielem Humor ausführlich beschrieb.

**Robin.**

Langensalza, 4. Januar. Tage nach dem Weihnachtsgeschehen war der Fabrikarbeiter Feyer in der Gräber'schen Tuchfabrik, nachdem er des Nachts die Patrouille in den Fabrikräumen verfolgt, in seiner Stube in der Nähe des Ofens eingeschlafen. Die von Nel getränkten Kleider fingen Feuer und der arme Mann wurde so schnell verbrannt, daß er in ärztlicher Behandlung sich befindet und man an seiner Genesung zweifelt.

Nordhausen, 6. Januar. Gestern Abend 6 Uhr verunglückte beim Einschlagen des von Cassel kommenden Zuges in den Bahnhof Solstedt der dort stationirte Postexpediteur Fid. Derselbe war kurz vorher bei dem Caffee abgehenden Zuge beschäftigt gewesen, hat wahrscheinlich noch vor der ankommenden Maschine das Geleise passieren wollen, um nach dem Haupttrerron zu kommen, ist von der locomotive gefaßt und von dieser überfahren worden. Gestern verunglückte hier der Bremser Heinrich Rahn, bekannt als ein durchaus nütlicher und ordnungsliebender Mann, indem er in die mit heißem Wasser gefüllte Brauntweien-Blase hineinfiel. Der Tod erfolgte augenblicklich.

Der unglücklich vierzehn Tagen ist in der Nähe des Dorfes Dörsch bei Dornmühlisch ein Knabe aufgefunden worden. Derselbe sieht im Alter von 12 Jahren und scheint der Sprache nach sächsischen Abkunft zu sein, worauf auch seine ganze abgerissene Kleidung und die Bekanntheit mit den Ausdrücken: „Mausfänger, Battenfänger, Topfbedeckel“ hindeuten. Er hat sich schon verschiedene deutsche Wörter angeeignet, trotzdem er es noch nicht möglich gemacht, ihn über Namen und Heimat auszuforschen. Daß derselbe allein gekommen sei, ist nicht gut anzunehmen, ob er aber von seinen Kameraden heimlich verlassen oder denselben verloren gegangen ist, hat auch noch nicht erforscht werden können. Der Knabe ist freundlich und mäßig und sucht sich auf dem Ackerwege des Herrn Grobe mäßig zu machen.

**Bemerktes.**

Seit einiger Zeit treibt sich im Rosenthal bei Leipzig und der Burgau ein gewaltiger Ader herum, der wahrscheinlich durch die von Kurzem satzungsdauernden heftigen Stürme herbeigeführt worden ist. Er sitzt häufig auf den höchsten Eichen und überflutet mit seinen goldfarbigen Augen prägnant das fremde Terrain. Was jetzt ist es noch nicht gelungen, sich auf Schussweite an den fremden Gast anzuschließen, doch hoffen wir nächstens zu hören, daß er, trotz all seiner Vorsicht, dem sicher treffenden Ziel eines unserer bewährten Waidmänner zum Opfer fallen werde. — Vor zwei Jahren wurde in der Muldenau bei Pösch ein großer Seeadler, im vorigen Jahre ein prächtiger Königseagle hinter dem Mächerrischen Hofe geschossen.

Das „Dahem“ dringt in einem seiner letzten Hefte aus der Feder eines Offiziers einen reizend geschriebenen Aufsatz: „Die Französinnen im Elsaß“, welcher einige kritische, aus dem wirthlichen Leben genommene Anekdoten enthält. Im „Wierhaus zum Mohrenkopf“ ist heute eine ernste Berathung. Die Stommägge verhandeln eine Wissensfrage: „Der e guter Straßburger ein Preiß (einem Preußen) sin Logis verlehne (vermiechten)“? Die Anichten sind getheilt. Allerlei Gründe werden erwoen. Einer meint: „Nur dann, wenn er keine Kläffer bekommen kann, und die Wohnung sonst leer stände.“ Schließlich einigt man sich dahin, daß man einen Unterchied macht zwischen Civil und Militär. Deutsche Officiere nimmermehr! sonstige Privatpersonen wohl. Nur der reiche Seemanneder A. ist unversöhnlich. Er wird niemals einen Menschen in seinem Hause dulden, der hochdeutsch spricht. Erst heute Morgen hat seine Frau vor vielen Zeugen im echten Römersium ausgerufen:

„Ghater tate mer (eher würden wir) uf'm Trottoir campire, als unter einem Dach mit den Stinnpfeulen.“ Ein Tag ist kaum verfloßen, und schon tritt der Besucher an die Eheleute R. heran in Gestalt eines süßlichen Paumpantons. Der Gatte will auf seinem Wort beharren. Die Frau macht die höchst scharfsinnige Bemerkung: „Er ist jo e Sachs und kein Preis; — bezehre 500 Livres mehr, derno ist er gestroft geneue — soll mer denn d'Wohnung leer losse? 's Geld riecht allewiel guot.“ Der Mann giebt also nach. Aber, nun reinen Mund gehalten! Die Nachschraffst braucht Nichts zu erfahren. Im Stillen zieht der Hauptmann ein; aber, o wehl! das ist der Fluch der bösen That. Schon nach wenig Tagen ist sein Geburtstag. Die Capelle des Regiments stellt sich vor das Haus und schallende Diechmusik verkündet dem ganzen Quartier: der Seifenfabrik R. ist jetzt auch preussisch geworden! Seit jenem verhängnißvollen 14. October hat man den armen R. aber nicht mehr im „Moyrenloß“ gesehen.

— Bei der heute beendigten Ziehung der 1. Klasse 151. Königl. Preuss. Klassen-Lotterie sind gefallen: 1 Gewinn zu 9000 Mark auf Nr. 94,455. 1 Gewinn zu 1500 Mark auf Nr. 75,238 und 2 Gewinne zu 300 Mark auf Nr. 72,893 und 78,290.

**Kirchliche Anzeigen.**

(Am 1. Sonntage nach Epiphantas, den 10. Januar 1875.)  
**Katholische Kirche:** Morgens 7 1/2 Uhr Frühmesse Herr Kaplan Peter. Um 9 Uhr Herr Pfarrer Woker. Um 2 Uhr Geistliche Derselbe.  
**Ev. Lutherische Gemeinde, gr. Berlin 14.** Vorm. 9 1/2 Uhr Gottesdienst.  
**Apollonische Gemeinde, gr. Märkerstraße 23.** Vormitt. 10—12 Uhr Feiern der heiligen Eucharistie. Nachmitt. 3 Uhr Predigt, danach Abendgottesdienst.

**Baptisten-Gemeinde:** Mr. Geißler aus Leipzig predigt Sonntag den 10. Januar Vormittags 9 1/2 Uhr und Nachmittags 3 1/2 Uhr im Saale „zu den drei Schwänen.“  
**Katholische Kirche:** Getraute: Den 1. Januar der Homburger Michael Klossa mit W. Juste, (Saalberg 16).  
**Geborene:** Den 29. October 1874 dem Tischlermeister Erner ein S., Paul Johannes, (Brunnengasse 2). — Den 10. December dem Brauereimeister Hansmann ein S., Johann Heinrich Wilhelm, (Gleichstein, Saalhofschloß-Akten-Brauerei). — Den 28. dem Bahnwärter Wilhelm eine T., Anna Theresia, (Scherben).

**Halle'sche Producten-Börse vom 7. Januar.**  
Getreidegemischt neue, Preis mit Ausschluß der Courtagen.  
Weizen 1000 Kilo, bei jenemselben Umfange haben Preise eine Veränderung nicht erlitten, ordinär bis zum 180—207 Mark bez.  
Roggen 1000 Kilo, unverändert 180—186 Mark bez.  
Gerste 1000 Kilo, Panzergerste 189—195 Mark bez., Chevalier- 198—201 Mark bez.  
Gerstemasch 50 Kilo, 15 Mark als Futter gelistet.  
Hafer 1000 Kilo, feil nach Qualität 195—210 Mark bez.  
Hallenröhrliste 1000 Kilo, ohne Gehalt.  
Kümmel, 50 Kilo, feil, hochzeitlich um 37 1/2 R. nichts zu bekommen.  
Weiden, 1000 Kilo, schwarze Saart 198—201 Mark bez.  
Wais 1000 Kilo, unverändert.  
Lupinen, 1000 Kilo, gelbe 177 Mark bez., blaue 162 Mark bez.  
Mehlarten, 50 Kilo, ohne Ankerung in den Preisen, aber eher zu Mehlarten der Käufer.  
Dollsaaten 1000 Kilo, ohne Angebot.  
Gerste 50 Kilo, unverändert 25 Mark incl. bel. bez., hochzeitlich zu haben.  
Speisens 10,000 Liter, vgl. loco feiner, Kartoffel- 55,5 M. nominell, Rüben ohne Offerten.  
Rüben 50 Kilo 27 1/2 Mark angeboten.  
Prima Solardi 50 Kilo, wie zuletzt.  
Veroleum, deutsches, 50 Kilo, do.  
Schwefel, 10 Kilo, —  
Rabonnyap 50 Kilo, —

Rübenmelasse 50 Kilo, —  
Pflaumen 50 Kilo, gelandt.  
Kirschen 50 Kilo, do.  
Kartoffeln 1000 Kilo, Speise, 66—69 Mark bez., Bremen- bezehrt.  
Leinölen 50 Kilo, loco hiesige 9 Mark gelovort.  
Kuttermel 50 Kilo, 9 1/2 bis 9,50 Mark bez.  
Den 50 Kilo, 7 1/2 Mark bez.  
Stroh 2 1/2, Markt bez.  
Kleie 50 Kilo, Roggen 7 1/2, Markt bez., Weizen 4,70—7 Mark bez.

**S.-Acad. Sonnabend 5 U. f. Damen.**

**Frauen-Verein zur Armen- und Krankenpflege.**  
Zu unserer großen Freude sind uns in den letzten Tagen des vergangenen Jahres zu Dorf für Arme von Fr. G. R. Kr. noch 25 % zugegangen, die wir so schnell wie möglich vertheilt haben, und für welche wir heute unsern herzlichsten Dank aussprechen.  
Der Vorstand.

Abgang u. Ankunft der Eisenbahnzüge Bahn. Halle.

Abgang		Ankunft	
nach:	Vm. Vm. Nm. Nm.	von:	Vm. Vm. Nm. Nm.
Leipzig	5 1/2 7 1/2 10 1/2 12 1/2	Leipzig	6 1/2 8 1/2 11 1/2 1 1/2
Magdeburg	6 1/2 8 1/2 11 1/2 1 1/2	Magdeburg	7 1/2 9 1/2 12 1/2 2 1/2
Halle	6 1/2 8 1/2 11 1/2 1 1/2	Halle	7 1/2 9 1/2 12 1/2 2 1/2
Soran	6 1/2 8 1/2 11 1/2 1 1/2	Soran	7 1/2 9 1/2 12 1/2 2 1/2
Thüringen	6 1/2 8 1/2 11 1/2 1 1/2	Thüringen	7 1/2 9 1/2 12 1/2 2 1/2
Berlin	6 1/2 8 1/2 11 1/2 1 1/2	Berlin	7 1/2 9 1/2 12 1/2 2 1/2
Könnern	6 1/2 8 1/2 11 1/2 1 1/2	Könnern	7 1/2 9 1/2 12 1/2 2 1/2

**Bekanntmachung.**

Unter Bezugnahme auf unsere Bekanntmachung vom 12. November 1874, betreffend die  
**Donnerstag am 14. Januar 1875**  
Vormittags 9 Uhr beginnende Auktion bringen wir hierdurch fernermehr zur Kenntnis des Publicum, daß die Einlösung resp. Erneuerung der im vierten Quartale 1873 verlehren und erneuerten Pfänder **Sonntags am 9. Januar d. J.** wieder beginnt und bis zum Beginn der Auktion innerhals der Expeditionszeit fortgesetzt wird.  
Die Anmelde solcher verlehrenen Pfandscheine, von denen die zugehörigen Pfänder verfallen sind, werden darauf aufmerksam gemacht, daß, wenn diese Pfänder nicht noch vor der Auktion reclamirt werden, dieselben mit zur Versteigerung gelangen.  
Ferner wird das Publicum noch besonders davon in Kenntnis gesetzt, daß wegen der durch Einführung der Rechnung nach der deutschen Reichswährung herbeigeführten Mehrarbeiten nicht bloß, wie bisher, am ersten Auktionstage, sondern bereits am 12. u. 13. Januar d. J. die Einlösung nicht verfallener Pfänder nicht gestattet werden kann.  
Halle, am 6. Januar 1875.  
Der Lehnhalt der Stadt Halle.  
Der Kurator. Der Rendant.  
Werther. Rdder.

**Bekanntmachung.**

**Halle'scher Verein für Volkswohl.**  
Die bereits früher in Aussicht genommene Einrichtung einer Bauklasse speciell für **Maurer und Zimmerleute** soll

**Sonntag den 17. Januar 1875**  
definitiv ins Leben treten.  
Der Unterricht wird vorläufig einflüssig und zwar in den Elementen der darstellenden **Geometrie und Bancontractionslehre**, verbunden mit Zeichenschule, erteilt und wird jeden Sonntag Nachmittags 2—4 Uhr im städtischen Gymnasium im Zeichenloke der Provinzial-Gewerbeschule daselbst stattfinden.  
Das Schulgeld beträgt 15 R. pro Semester; außerdem wird ein Eintrittsgeld von 15 R. erhoben, welches ist pränumerando bei der Meldung zu zahlen.  
Dieselben Gesellen und Lehrlinge, welche an diesem Unterricht Theil nehmen wollen, haben sich, auch wenn sie bereits als Schüler obigen Vereins angehören, bis zum 10. Jan. Mittags bei den Herren:  
Baumeister Schulze, Mauergasse 1,  
Maurermeister Kuhnt, Steinweg 33,  
Zimmermeister Werther, Möglicher Weg 1,  
Der Abtheilungs-Ausschuß.  
Halle.

**Steckbrief.**

Der Polizei-Oberrot, Arbeiter Louis Schwabe von hier, der Anwendung eines biden grauen Stoffrocks dringend verdächtig, wird der Vigilanz, Verhaftung und Ablieferung an mich empfohlen.  
Halle, den 4. Januar 1875.  
Der Staats-Anwalt.

**1 bis 2 Frauen**

zum Kohlentragen suchen  
Ed. Lindt & Co.  
vor dem Steinthor.

**Frau Deperade.**

Wegen Krankheit der jetzt Dienenden wird zum nächstfolgenden Antritt ein ordentliches Mädchen gesucht, Leipzigerstraße 45, II.

**Amnen suchen Dienst Frau Deperade.**

Eine Köchin und Mädchen für Küche u. Hausarb. u. e. gel. Amme wünsch. Stelle v. Fr. Köstner, Kuttelforte 5.

**Wohnungs-Vermietung**

In meinem Hause Moritzwinger 8 ist zum 1. April d. J. eine größere und eine kleinere Wohnung zu vermieten. Näheres (518 b) A. Nieber.

**Eine Wohnung**

von 2 St., 2 K., u. allem Zubehör ist 1 April zu beziehen Moritzstr. 7c.

**Zu dem neuerbauten Hause gr. Steinstraße Nr. 32 b**

sind 3 geräumige, herrschaftl. eingerichtete Wohnungen zu vermieten.

**Brunnenplatz 9**

ein Logis von 3 Stuben nebst Zubehör für 130 % zu vermieten und 1. April cr. zu beziehen.

**Hauschlachten**

übernimmt Schmidt, gr. Schloßm. 10b.

**Ein junger Mensch vom Lande**

sucht eine Stelle als Panzermeister oder Arbeiter. Zu erfragen Steg 16.

**Ein ehrlich und fleißiges Mädchen**

aus dem Ausland sucht bis 15. Januar cr. Stellung für Küche und Haus. Offerten wolle man in der Exped. d. Bl. unter A. B. niederlegen.

**Geiststraße 13**

ist eine Wohnung von 2 Stuben, mehreren Kammern, Küche, Speisekammer c. z. 1. April zu vermieten.

2 Wohnungen, bestehend aus 2 Stuben, 2 Kammern, Küche nebst allem Zubehör an ruhige Leute zum 1. April d. J. zu vermieten. Dachrigasse 4, part.

Anst. Familienwohnungen im Preise von 34, 45, 50 und 60 % zu vermieten und 1. April zu beziehen. Näheres Mühlgrasse 8, part.

Wohnungen von 2 Stuben, 2 Kammern, Küche mit Wasserleitung c. sind per sofort; 1 Logis von 3 Stuben, 2 Kammern, Küche c. per 1. April an ansässige Familien zu vermieten gr. Klausstr. 8, 1. Tr.

Ein neuereicherter Laden mit Contor-Stube, auf Verlangen auch Logis dazu, ist sofort oder später zu vermieten gr. Klausstr. 8, 1. Tr.

Magdeburgerstr. 30 ist eine Wohnung von 2 St., 2 K., 2 Treppen hoch gelegen, zum 1. April zu vermieten.

Eine freundliche Wohnung zum Preise von 60 % ist an timberlose Leute sofort od. später zu vermieten. Näheres Weinstraßen 56.

Eine Wohnung zu vermieten Geiststraße 2.

Wohnung an E. o. K. R. sof. zu beziehen. II. Wählerstraße 2.

Kohlenzeig (beste Lage) 1. April d. J. zu übernehmen. Näheres in der Exped.

Wohn. m. Hof zu verm. gr. Ulrichstr. 23, II. Möbl. St. u. K. H. Sandberg 7.

Eine möbl. Stube 15. Jan. zu vermieten Landengasse 11.

Möbl. Stube Moritz. Schaufsee 16, II. r. Fr. möbl. W. verm. gr. Branzenp. 26.

Schlafstellen an Köst; Möbl. Stube (4 K.) verm. Königsplatz 6, III, Föllmer.

Kl. Stübchen mit Bett, anst. Schlafstelle sofort offen Leipzigerstraße 66. E.-Geschäft.

Preis. Stübchen mit Bett Hofplatz 6. Anst. Schlafstelle Domplatz 6, I.

Anst. Schlafstelle u. K. Brandenb. 6, V. I. Ein Beamter sucht zum 1. April Stube, K. u. Zub. Zu erfr. in der Annoncen-Expedition von J. Bard & Co.

Ein Paar einzelne Leute suchen 1. April eine Wohnung zu 30—40 % zu verlassen beim Galgiermeister W. Kramer, Graefeweg Nr. 14.

Stube u. K. zum 1. April d. einz. Leuten gesucht. Mr. C. C. 100 Exped. erbeten.

Wohnung gesucht in der Nähe der Bahn für 80 bis 120 % Offerten M. L. 12 in der Exped.

„Die Tochter Helias“ mit „Fräulein Heimeneius als „Clara Wallfried“ wünsch. viele Theaterbesucher.  
Kl. sch. Hund mit rotz. Hals, weiß. Knöpfen gegen Bel. abg. Karzerplan 3, pt. I.



### Ausverkauf.

Wegen günstiger Aufgabe meines **Seiden- und Mode-Waaren-Geschäfts** verkaufe von heute ab sämtliche Vorräthe zu billigen Preisen.  
**Halle a. d. S. Heinrich Stephany, große Steinstraße 5.**



**Sonnabend**  
**extra frischen Seedorsch**  
bei **G. Friedrich, Bärgeasse 10, am Markt.**

### Ergebnisse Anzeige.

Den Verkauf von **Topfwaaren** auf den Wochenmärkten stelle ich ein und werde von jetzt ab **nur in meinem Hause Schülershof 2** (ganz nahe am Markt) verkaufen. Meine werthen Kunden bitte ich, sich dahin zu bemühen.  
Wittwe Koch, Schülershof 2.

**Bestellungen in Gold und Silber**, sowie **Reparaturen** werden, wie seit Jahren, schnell, sauber und billig angefertigt von  
**Arthur Teichmann, Goldarbeiter, gr. Schlamm 10.**

**Gravirungen** in allen Metallen werden sauber und billig ausgeführt von  
**Arthur Teichmann, gr. Schlamm 10.**

### Bitterfelder Briquettes,

anerkannt beste Qualität liefert in jedem beliebigen Quantum billigst  
**Oscar Zeising,**  
Kohlen-Niederlage an der Berlinerstrasse.  
Bestellungen nehmen entgegen die Herren: A. Ackermann, Geißstr. 53.  
Chr. Müller, Niemeyerstr. 4. C. F. G. Kitzing, Schmerzstr. 43.

### Briquettes

Liefere jetzt pro Fuhrre à 25 Centner Netto für **7 Thlr.** frei Stall, und von unserer **Ambulance** à Kisten mit 100 Pfd. Netto-Inhalt für **9 Sgr.** frei an Ort und Stelle.

### Eulner & Lorenz, Bauhof 5.

Unser Comptoir verlegt von Königsplatz 6 nach  
**gr. Ulrichsstraße 61, parterre**  
**Merzenich & Co.**

**Nähmaschinen-Nadeln,**  
**Nähmaschinen-Seide,**  
**Nähmaschinen-Garne,**  
**42, gr. Ulrichsstraße 42,**  
**C. F. Ritter.**

**Wraffen**  
**Nordhäuser Korn-Branntwein,**  
in Flaschen und Gebinden empfiehlt  
**C. Rothenburg, Königsplatz 6.**

### Damenmasken

von feinsten bis zum geringsten sind zu haben bei  
**Hoffmann, gr. Schlamm 9, I.**

### Damenmasken

elegant u. billig zu verm. Schülershof 17, p.

**Magdeburger Saenertohl,** delicat, à 2/1 Sgr. süßes Pfannkuchen, à 4/4 Sgr. Gänsebraten, Gänsebraten und Gänsebraten, 4 Stück 2 1/2 Sgr. Gänsebraten, 4 Stück russische Sardinen und Anchovis und alle delikaten Wurstwaaren empfiehlt  
**gr. Ulrichsstr. 28, W. Assmann.**

### Sehr billige Preise!

28 Pfund weißes Brot u. 30 Pfund Hausbrot gebe ich von heute ab für 1 Sgr. u. kann sich jede der Herrschaften von der Realität des Gewichts sowohl, als des schönen Geschmacks überzeugen.  
**F. Fischeing, Barfußstraße 11.**

**Ca. 80 Ctr. gutgewittertes**

### Heu

verkauft ab Bahnhof Pösnack  
**F. L. Schmidt**  
in Schlettwein bei Pösnack.

## Kaiser Wilhelms-Halle

Montag den 18. Januar 1875

## Großer Maskenball

Programm Näheres. Nesse.



### Gläser Holzschuhe,

welche den Fuß stets trocken und warm erhalten, empfiehlt in großer Auswahl  
**Aug. Pabst, gr. Ulrichsstraße 54.**

Einem geehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß ich am heutigen Tage meine **Restauration u. Victoria-Geschäft, Pfännerhöhe 12,** wieder selbst übernehme. Für die Speisen und Getränke habe ich eine gute und geeignete Beschäftigung.  
Morgens um 9 Uhr **Schlachtfest**, früh 9 Uhr **Wellfleisch**, Abends **Burft** und **Suppe**. Hier ff.

### P. P.

Meine neu restaurirte und verbesserte heizbare **Regelbahn** erlaube ich mir meinen werthen Gästen und Freunden hiermit zu empfehlen.

**Sonntag den 10. d. Mts. von Nachmittag 4 Uhr ab**  
**erstes solennes Tanzkränzchen,**  
wozu freundlichst einladet  
**Aug. Klar, im heitern Bliok.**  
NB. Eier 13 R.-P. Caffee 15 R.-P.

### Oberöblinger u. Dieskauer Briquettes

pro Fuhrre à 25 Ctr. 21 Rmk. (7 Thlr.)  
**Ambulance 1 Centner 90 R.-Pfenninge (9 Sgr.)**

### Seering & Lange,

**Leipzigerstraße 95 (Comptoir im Hofe rechts).**

Nach Beendigung unserer baulichen Anlagen sind wir in der Lage, wesentlich billiger zu produciren als bisher und offeriren demgemäß ab Grube „**Delbrück**“

**Briquettes zum Preise von 60 Pf. pro Ctr.,**  
**Preussisch gefiebte Knorpelkohle zu 35 Pf. pro Hectoliter**  
**Förderkohle zu 30 Pf. ab Grube.**

**Briquettes** sind von heute ab stets vorhanden und werden aus unserer Vorrathsschuppen auf der Grube prompt verladen.  
Halle a/S., den 1. Januar 1875.

### Die Verwaltung

der Grube „**Delbrück**“ bei Dieskau.

### Vogelbauer,

billig und schön,  
**C. F. Ritter, gr. Ulrichsstr. 42.**

Ein **braunb. Garderobebord** wird zu kaufen gesucht ar. Eimtr. 33 part.

200—300 % werden sofort oder 1 April auf ein Grundstück gesucht. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Ein **Gausgrundstück**, in guter Lage der Stadt, wird mit einigen Tausend Thalern zu kaufen gesucht.  
Offerten erbittet unter **N. B. 7** in der Expedition niederzulegen.

### Tanz-Unterricht.

Zu dem **II. Winter-Cursus** nehme ich gefällige Anmeldungen in meiner Wohnung, (**Neues Theater**), gr. Ulrichsstraße 4, entgegen.

**A. Wipplinger, Tanzlehrer.**

Meine Wohnung ist jetzt

**fl. Ulrichsstr. 35, part. links,**  
**Restaurant Hoffmann.**  
**Albert Fischer.**

### Achtung!

Wir machen unsern Herren **Schuhmachern**, **meistern**, sowie **Collegen** bekannt, das wir ein **unvergütliches Arbeits-Nachweisungs-Bureau** gegründet haben, welches sich **Garzengasse 10** befindet. Dasselbe ist geöffnet von Sonntag den 10. d. M. von 1—3 Uhr, Montags von 1—3 Uhr, alle andern Tage von 7—8 Uhr Abends.

Der **Bevollmächtigte der Gewerkschaft.**  
Wer beschäftigt sich mit Heiraths-Vorschlägen in gebildeten Kreisen? U. S. A. W. a.

**Riebeck'sches Lagerbier,**  
vorzüglich schön, empfiehlt  
**Restaurant Victoria.**

**Goldener Löwe.**  
Egal ff. Riebeck'sches Bier.

### Wohnungs-Veränderung.

Meinen werthen Kunden zu nachricht, daß ich meine Wohnung nebst Werkstätte von **Gießstraße 56** nach **Harz 30** verlegt habe.  
**H. Schweiß, Glasermeister.**

Alle Diejenigen, welche an den verstorbenen **Milchhändler Gottlob Weber** noch Forderungen haben und welche durch Verlaß anweisen können, werden hierdurch aufgefordert, sich binnen 14 Tagen an der **Halle 3** zu melden.

Eine gold. **Damenuhr** mit **Letz**, **Medaillon**, **Perle** am 22. December abhanden gekommen. **Wiederbringer 5 % Belohnung.** Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Ein **Portemonnaie** mit Inhalt gefunden. **Abzuholen** **Beaueshof 6**, in der Werkst.

Ein **mittelgroßer Hund** (**Windspiel-Hog**) zu verkaufen und abzuholen gegen **Inserationsgebühren** und **Hüterlohn**  
**Bliesergasse 28, 2. Etage.**

**Schwarzer Fudel** zum **Abzug**. **Spitze 27.**

Denjenigen Herrn, welcher am 5. d. Mts. nach einer **gef. Chinder-Uhr** mit **Kapitel** **Landwehrstraße 13** nachgefragt hat, erwende ich, sich nochmals dahin zu bemühen, da er dafelbst fälschlich abgewiesen ist.  
**Karl Wiedemann.**

**Müller's Belle vue.**

Montag den 18. Januar

**Grosser Maskenball**

der **Liedertafel**

**Halle'scher Sängerkranz**

Das Nähere in nächster Nummer.